

Aleomantik

Die **Aleomantik** (von lat. "alea" = Würfel, "Mantik" = Wahrsagerei bzw. Magie im weiteren Sinne?), auch **Aleomantie**, ist eine weltweit verbreitete Form des [Spiritismus](#), die von der Annahme einer Beseelung von Spielwürfeln ausgeht. Sie strebt unter anderem durch [Rituale](#) und parapsychologische Beeinflussung an, Spielwürfeln den eigenen Willen aufzuzwingen, oder zumindest Prognosen zum Ergebnis eines Würfelwurfs anzustellen. Eng verwandt mit der Aleomantik sind die Disziplinen der **Aleopsychologie** (untersucht Verhaltensstörungen bei Würfeln) und die **Aleagogik**, die sich mit Erziehungsmaßnahmen von Würfel befasst. Wer sich der Aleomantik bedient, ist ein **Aleomant**.

Geschichte der Aleomantik

Die Aleomantik ist eine uralte Wissenschaft, die, so vermutet man, bereits die Babylonier betrieben haben. Im alten Griechenland versuchten sich die Gnostiker an einem Einblick in die höheren Existenzebenen des Universums mit dem Ziel, den Ausgang eines Würfelwurfs vorherzusagen und beeinflussen zu können. Ein gewisser Julius C. setzte dann dem Würfel etwa zur Zeitenwende mit einem epochalen Ausspruch ein Denkmal für die Ewigkeit. Nicht nur Verschwörungstheoretiker vermuten, dass der große Feldherr und Staatsmann genau wusste, was passieren würde, als der Würfel schließlich gefallen war. Vermutlich war das verborgene Wissen um Würfel bereits sehr fortgeschritten, doch dann brannte die Bibliothek von Alexandria aus, und damit war dann das Wissen für die Menschheit vorerst verloren.

Im Mittelalter beschäftigen sich die Gelehrten jener Zeit vornehmlich mit der Interpretation alter Schriften aus dem Vorderen Orient oder damit, wie man aus Pferdemit das Gold herauskocht (s. *Alchemie*). Allerdings entwickelten sich damals wieder erste Formen der übersinnlichen Würfelbeeinflussung. Alte Sagen aus Flandern zeugen von einer Königsgattin, die im Spiel vom Pech verfolgt war. Sie lies zahlreiche Würfel, die ihr nicht zu Diensten sein wollten, als erzieherische Maßnahme die Treppe eines hohen Turms hinunterwerfen (s. *Würfelturm*).

Erst in jüngerer Zeit fand die Aleomantik wieder mehr Beachtung in der Welt der Wissenschaft. Zahlreiche, staatlich nicht anerkannte Studiengänge wie beispielsweise die Raumkörpersoziologie befassen sich mit dem Wesen und der Identität des Würfels in der Gegenwart. Die Akzeptanz und Reputation der Aleomantie sind allerdings nach wie vor limitiert. Die mit großem Abstand fortgeschrittenste Expertise findet sich daher weiterhin vor allem unter Brett- und Rollenspielern, sowie unter Glücksspielsüchtigen

Gängige Formen der Aleomantik

Die Aleomantik bedient sich vornehmlich der Psi-Kräfte. Wenn für einen Wurf unterschiedliche individuelle Würfel infrage kommen, so können geübte Aleomanten intuitiv erfassen, welche Würfel für einen gegebenen Wurf das beste Ergebnis für den Werfer erzielen werden. Hierfür ist eine kurze Konzentrationsphase unabdingbar. Jenes Verfahren ist nicht fehlerfrei, aber Probanden zeigten signifikant Resultate. Dass all dies keine Humbug ist, zeigt beispielsweise auch der bekannte Dokumentarfilm "Ghostbusters" (Spoileralarm!).

Weite Verbreitung hat auch die archaisch anmutende und bisweilen als Aberglaube disqualifizierte Praxis, vor einem Würfelwurf drei mal auf Holz zu klopfen (es bietet sich oft eine Tischplatte an, sofern sie denn aus Holz gefertigt wurde -- man beachte hierbei die Möglichkeit, dass der Tisch, an dem gespielt wird, mit einem Furnier aus Holzimitat überzogen ist). Manche Aleomanten spucken auch auf Würfel, aber aus

Hygienegründen sollte man es unbedingt bei einem luftigen "Tfu-tfu-tfu" bewenden lassen.

Viele Spieler versuchen außerdem, Würfel mit ermunternden Zurufen zu beeinflussen (z.B. "Koooomm!", oder auch in der Variante "Kommkommkomm!", oder "Sechs!", oder "Achtung, jetzt!", oder dergleichen). Derartige Motivationsversuche sind manchmal erfolgreich, aber manchmal auch nicht. Andere Spieler wiederum versuchen sich mit Drohungen wie "Jetzt die Sechs, oder Du kommst ins Gefrierfach!". Auch diese Maßnahmen sind bisweilen zielführend, aber halt nicht immer.

Hin und wieder wird auch berichtet, dass renitente Würfel ihren Gehorsam wiedererlangen, indem man sie vor dem Wurf auf die gewünschte Seite dreht. Aber manchmal muss man es auch andersherum anpacken und den Würfeln auf genau die Seite drehen, die er nach dem Wurf eben nicht anzeigen soll. Diese rätselhaften Fragen gehören aber in den Bereich der fortgeschrittenen Aleopsychologie, ebenso wie die Frage, warum machen Würfel immer gegen ihren Eigentümer würfeln, bei anderen Leuten aber zuverlässig funktionieren. Dies sind Hinweise auf schwere Würfel-Persönlichkeitsstörungen (s. *Aleopsychoanalyse*).

Welcher Form der Aleomantik man sich auch bedienen mag, so haben alle eines gemeinsam: Sie verlangen ausnahmslos und unbedingt einen direkten Kontakt des Würfels mit der Hand des Würfelnden.

Geächtete Formen der Aleomantik

Alte Schriften zeugen von schwarzmagischen Formen der Aleomantik, wie sie beispielsweise im schrecklichen *Aleonomikon* des verrückten Arabers Allemalache ibn Hallebad beschrieben werden:

Zitat

Nimm Er ein Kub, der zu Diensten soll Ihm sein. Sein Willn erfüllen er soll Ihm auf Ewig.

Er musz am dritten Tag des Jul aufgenommen werden von einer schwarzen Katz, durchwandern ihn Körper bis ganz zum Schlusz.

Bei Vollmond des Jul male Er mit Kreide ein Kreis auf den Grunt eines Friedhoffs anbei eines Ort, wo ein Falschspieler begraben und setz Er sich hinein. Hernach nehm Er ein Becher, wie man ihn zum Werfen des Kub benutzt. Hinein pack Er ein faules Ei, ein Glas saurer Bier und das Haar einer Jungfrau. Er spucke Drei Mal drauf und spreche "Sechs mal die Sechs und Kein mal die Eins! Sechs mal die Sechs und Kein mal die Eins! Sechs mal die Sechs und Kein mal die Eins! Aber nicht bei Axis&Allies! Hex, hex!".

Nun ergreif Er den Kub und tunke ihn hinein. Beim Schlag der Mitternacht schüttele Er den Becher kräftig und rufe Er den groszen Dämon Kubus an mit den Worten "Sechs mal die Sechs und Kein mal die Eins! Der Siebente aber sein Dein!". Er werfe den Kub und sei sein Herr für immerdar.

Alles anzeigen

Aus Tierschutzgründen sind diese Formen der Aleomantie heute ethisch nicht mehr vertretbar.